

Protokolleintrag vom 21.03.2007

2007/139

Motion von Thomas Marthaler (SP) vom 21.3.2007: Fussballspiele, Erlass einer Verordnung gegen Gewalteskalationen

Von Thomas Marthaler (SP) ist am 21.3.2007 folgende *Motion* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt dem Gemeinderat eine Weisung mit einer Verordnung im Sinne von Art. 41 Abs. I Gemeindeordnung zu unterbreiten. Die Verordnung soll Nutzungsregeln sowie die Implementierung eines Sicherheitskonzeptes für die beiden NLA Fussballstadien in Zürich beinhalten. Das Konzept soll adäquate (präventive und repressive) Massnahmen zur Entschärfung der Gewalteskalationen im Umfeld von Meisterschaftsspielen der Zürcher Fussballclubs FCZ und GC beinhalten.

Die notwendigen Auflagen sollen in die bestehenden und zukünftigen Nutzungsvereinbarungen, unter Kostenfolge der Veranstalter, integriert werden.

Begründung:

Die Sicherheit im Umfeld von Fussballspielen der Nationaliga A ist seit längerer Zeit unbefriedigend. Bis heute ist keine Strategie zur nachhaltigen Verbesserung erkennbar.

Beim Lokalderby GC - FCZ vom 10. Februar 2007 kam es auf den Stehplatzrampen zu Schlägereien. Auch wurden Feuerwerkskörper abgebrannt, wodurch viele Fussball-Fans derangiert wurden. Sicherheitsleute meinten auf Anfrage des Motionärs, ob sie nicht in der Lage wären, einen, sich gegen verschiedene Personen wiederholt aggressiv zeigenden Störenfried aus dem Stadion zu weisen, dass es nicht möglich wäre Einzelne aus dem Publikum abzuführen, weil es sonst Aufruhr geben könnte. Auch im Spiel FCZ gegen Young Boys Bern vom 17. Februar 2007 wurden im Berner Sektor Feuerwerkskörper gezündet.

Die Zürcher Grossklubs haben sich der Gewalt-Problematik in ihrem Umfeld leider erst sehr zögerlich angenommen. Sie kassieren zwar das Eintrittsgeld der Besucher, doch sind ihre Anstrengungen zur Behebung des Problems noch zu wenig ernsthaft. Die Stadt Zürich stellt den Stadtclubs die Infrastruktur zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Die Kosten der regelmässigen Polizeieinsätze im Umfeld der Fussballspiele sind erheblich. Die Fussballvereine sollen vermehrt und spürbar in die Verantwortung genommen werden.

Zur Behebung des Misstandes müssen sich die Behörden (Polizeidepartement und Sozialdepartement) mit Sportveranstaltern und Fanclubs, ähnlich wie anfangs der 90-iger Jahre in der Drogenpolitik, an einen Runden Tisch setzen, um die Probleme zu analysieren und um Lösungen für die Durchführung von Nationalliga A Fussballspielen in der Stadt Zürich sowie der EURO 08 in Zürich zu finden.

Vorliegende Beispiele zeigen, dass dringender Handlungsbedarf besteht.